



Rechte Landnahme - wie Nazikader nach Sachsen ziehen

Bericht: Nina Böckmann, Thomas Datt

Wir sind unterwegs in der Region zwischen Leipzig und Dresden. In vielen Kleinstädten finden hier seit Monaten Proteste gegen die Corona-Maßnahmen statt. Unter den Organisatoren sollen sich auch Zugezogene mit extremen Biografien befinden. Warum sind sie nach Sachsen gekommen?

Seit April wird montags auch hier im sächsischen Leisnig demonstriert. Alles ist ordentlich angemeldet - Masken und Abstände sind Nebensache. Vordergründig geht es um Freiheit und das Wohl der Kinder.

Christian Fischer

Wir stehen hier wie jeden Montag für ein selbstbestimmtes Leben. Wir wollen selbst entscheiden, ob wir eine Maske tragen wollen, die in unseren Augen eher krankmacht. Wir müssten hier mit tausenden von Leuten stehen, um für unsere Rechte und Freiheit auf die Straße zu gehen. Und das müssen wir erreichen. Und wir fangen jetzt gerade erst an.

Es sind die ersten öffentlichen Auftritte von Hauptredner Christian Fischer in Leisnig. Er ist vor drei Jahren mit seiner Familie aus Niedersachsen hergezogen.

Seit 2020 wirbt er in sozialen Netzwerken für seine Initiative "Zusammenrücken in Mitteldeutschland". Das klingt gemütlich, tatsächlich geht es um ein politisch extremes Projekt: Christian Fischer will nicht nur - wie hier 2018 in Chemnitz - mit der rechtsextremen Kleinstpartei Dritter Weg durch die Straßen ziehen. Sondern: mit "Zusammenrücken" im Osten Deutschlands Siedlungsräume schaffen, die frei von ausländischen Menschen oder Deutschen mit Migrationshintergrund sind - wie er in einem Podcast erläutert.

Christian Fischer „Zusammenrücken in Mitteldeutschland“ aus Podcast

Meine Tochter wäre eingeschult worden und wie sich dann letztendlich herausgestellt hat, wäre sie das dritte deutsche Kind in dem kompletten Jahrgang gewesen. Und das wollte ich meinem Kind nicht zumuten. Was wir damit bezwecken, ist, dass wir quasi aus unserem Innersten heraus nach einer deutschen Art leben können, das war bei uns in Westdeutschland sehr schwierig und hier ist die Volkssubstanz halt noch vernünftig und kann bewahrt werden.

Christian Fischer will, dass Kameraden seinem Beispiel folgen und in Leisnig oder anderswo auf dem ostdeutschen Land Höfe kaufen, um weiße Siedlungsprojekte zu gründen.



Der Gute-Laune-Mann hat eine lange rechtsextreme Karriere hinter sich. Andrea Röpke beobachtet die Szene seit vielen Jahren - die Journalistin kennt Fischer seit seinen Aktivitäten bei der "Heimattreuen Deutschen Jugend", die 2009 verboten wurde.

Andrea Röpke, Journalistin

Als wir 2006 das erste Mal eigentlich ein richtig großes, konspiratives geheimes Lager der HDJ filmen konnten, mit vielen Kindern in Uniform, mit einem Zelt, da stand Führerbunker dran, da war eben auch Christian Fischer dabei. Und Fischer war zu dem Zeitpunkt schon sehr bekannt als sehr, sehr aktiver Neonazi in Niedersachsen.

Weil Christian Fischer auch Rasseschulungen für Kinder organisiert hatte, wurde er später zu einer Bewährungsstrafe verurteilt. Dann wurde er NPD-Funktionär in Niedersachsen, forderte damals offen den Systemumsturz, natürlich friedlich.

Christian Fischer, Video JN Osnabrück 2010

Zuerst einmal wollen wir eine Umwälzung, also eine Revolution. Also als allererstes möchten wir eine Gemeinschaft und zwar die Volksgemeinschaft. Durch eine Überfremdung unseres Volkes kann das nicht gewährleistet werden. Das heißt, eine Überfremdung ist demokratiefeindlich.

Dass Christian Fischer jetzt in Sachsen wieder aktiv ist und sich als völkischer Siedler betätigt, kommt für die Journalistin nicht überraschend.

Andrea Röpke, Journalistin

Fischer ist einer der immer wieder im militantesten und nationalsozialistischsten Sinne aufgefallen ist. Ein wirklich absolut fanatischer Überzeugungstäter.

Nahe Leisnig haben sich Christian Fischer und seine Familie auf einem Hof niedergelassen. Auch einige andere Kameraden sind in die eingemeindeten Dörfer rund um die Kleinstadt gezogen.

Auch wenn diese Performance gegen die angebliche Corona-Diktatur noch nicht sonderlich perfekt einstudiert wirkt - die beteiligten Männer scheinen sich prächtig zu verstehen. Neben einem einheimischen NPD-Aktivisten ist auch ein frisch zugezogener Siedler dabei. Der Neu-Leisniger kommt aus Rheinland-Pfalz und ist ein alter Bekannter von Christian Fischer. Später stellt er sich noch am Mikrofon vor.



Mario Matthes

Wo in Deutschland lässt es sich noch irgendwo leben, wo die Leute noch einen Sinn für ihre Freiheit haben und auch auf die Straße gehen, wenn ihnen etwas nicht passt. Deswegen war Sachsen so die erste Wahl gewesen. Ich hatte mal Geschichte studiert eine Zeitlang...

Der Ex-Student heißt Mario Matthes. Dass er vor gut zehn Jahren erst einmal exmatrikuliert wurde, hat er sich selbst zuzuschreiben. Er hatte an der Uni Mainz einen linken Studenten krankenhaushausreif getreten. Dafür wurde er zu einer Bewährungsstrafe verurteilt. Nach einer Karriere bei der hessischen NPD wurde Matthes in der Pfalz Stützpunktleiter für den Dritten Weg - hier ist er 2018 in Chemnitz zu sehen.

In Leisnig verkleidet er sich als Angela Merkel im Sträflingsanzug und sammelt Spenden für den Protest:

Mario Matthes

Und man hat auch immer das Gefühl gehabt, die BRD die Maske noch nicht hat fallen lassen müssen. Deswegen, muss ich ganz ehrlich zugeben, bin ich gar nicht mal so unglücklich über die Maßnahmen, die momentan herrschen, weil es vielleicht mal dem ein oder anderen die Augen weckt, dass das Volk und die Meinung des Volkes eigentlich immer scheißegal waren.

Auch Mario Matthes war in der "Heimattreuen Deutschen Jugend" dabei - es ist belegt, dass er unter anderem an einem Schulungslager in Bayern teilnahm.

Die HDJ war bis zu ihrem Verbot 2009 eine Art Nachfolgerin der Hitlerjugend und diente der NS-Indoktrinierung von Kindern und Jugendlichen, militärischer Drill inklusive.

Wir fahren nach Magdeburg zum Verein „Miteinander“. David Begrich analysiert seit langem die völkische Szene in Deutschland. In der "Heimattreuen Deutschen Jugend" sieht er einen politischen Durchlauferhitzer für spätere Funktionäre der extremen Rechten.

David Begrich, Rechtsextremismus-Experte

Die "Heimattreue Deutsche Jugend" war eine spektrenübergreifende Jugendorganisation des deutschen Rechtsextremismus, in der ja in der ja nicht nur gezellet und getanzt wurde, ja, sondern in der Kindern und Jugendlichen klare weltanschauliche Orientierungs- und Erziehungsmechanismen mitgegeben worden sind. Um sie danach zu integrieren in eine Lebenswelt des Rechtsextremismus, ja? Und diese Lebenswelt des Rechtsextremismus funktioniert als Lebensbundgemeinschaft.



Eine Szene, in der sich die Frauen zwar normalerweise im Hintergrund halten. Aber sie sind immer dabei und auch in Leisnig keineswegs nur mit.

Andrea Röpke, Journalistin

Die Frauen tragen das Ganze mit voran. Sie machen es nur unauffälliger. Sie sind diejenigen, die Vorort für Etablierung sorgen, die erstmal die Hemmschwellen in den Dörfern fallen lassen, die erstmal wirklich einen auf "lieb und nett" machen, freundlich. Die sich um die Kindergärten, um die Schulen kümmern und dennoch steckt bei ihnen, auch gerade in diesen Kreisen, wirklich knallharte Ideologie dahinter.

Zurück in Leisnig: Wir wollen mit Christian Fischer über sein Siedlungsprojekt sprechen. Antworten will er nicht.

Reporter: Herr Fischer? Wir sind vom MDR. Wir wollten Sie mal fragen ...

Christian Fischer: Nee. Ich habe keine Zeit.

Ein Kamerad kommt ihm zur Hilfe.

Mathias K.: Ihnen wurde gesagt, Ihnen wird keine Antwort gegeben. Ganz einfach.

Reporter: Wie sind Sie an dem Siedlungsprojekt beteiligt - Zusammenrücken?

Auch von ihm keine Antwort, obwohl Mathias K. sonst gern hier redet. Er ist der einzige Wortführer in Leisnig, der aus der Region kommt. Ein langjähriger Kader der NPD-Jugendorganisation. Das LKA Sachsen identifizierte den Rechtsextremisten 2011 als "Supporter Nr. 1" der "Terror Crew Muldentale" - die militante Neonazigruppe kam ihrem Verbot nur durch Auflösung zuvor.

Die neuen "Einwohner" und ihre langjährige Vernetzung in der militanten Neonazi-Szene sind vor Ort durchaus bekannt - der Verfassungsschutz hatte die kommunalen Behörden frühzeitig informiert. Trotzdem gibt es bis heute keinen Gegenprotest.

Wir rufen im Leisniger Rathaus an. Unsere Interviewanfrage lehnt Bürgermeister Tobias Goth jedoch ab. Auch auf Nachfrage will er sich partout nicht äußern, auch nicht schriftlich. Und der Stadtrat? Der hat beschlossen, sich erst einmal nicht zu den rechtsextremen Siedlern vor seiner Tür zu positionieren.



Lutz Giesen

[..] dann sind Plastikmasken kein Problem im Ozean, aber Plastikeinkaufstüten sind sehr wohl ein Problem im Ozean. Vielleicht sollten wir dazu übergehen und die Plastikmasken auch gegen Papiermasken tauschen, gegen Papiertüten, die könnten wir bunt bemalen, aber nein, da gibt es kein CDU-lastiges Vertriebsnetz für.

Am Mikrofon gibt er den hemdsärmeligen Familienvater - Lutz Giesen. Tatsächlich hat der gebürtige Brandenburger eine fast 30-jährige Karriere als Rechtsextremist hinter sich, war in Kameradschaften und der NPD tätig. In den 90er-Jahren beging er in Berlin zahlreiche Straftaten, die Sicherheitsbehörden nannten ihn einen "Führungsfunktionär" der HDJ in Mecklenburg-Vorpommern. Auch wurde er wegen Propaganda-Delikten verurteilt. Unter anderem wegen der Mitherausgabe sogenannter Schulungsbriefe eindeutigen Inhalts:

Zitat: "Ein Gegner Hitlers und seiner Bewegung ist somit auch ein Gegner des Deutschen Volkes!";

Quelle: "Schulungsbrief" Nr. 14/95

2009 drohte er bei einem Aufmarsch in Berlin politischen Gegnern mit Hausbesuchen, las Namen und Adressen vor.

Lutz Giesen auf Demo in Berlin

Giesen: Wir kriegen euch alle!

aus der Menge: Wir kriegen euch alle! Wir kriegen euch alle! Wir kriegen euch alle!

Gemeinsam haben alle vier Männer, dass sie sich zunächst ohne großes Aufsehen aufs Land zurückgezogen hatten. Im Zuge der Proteste gegen die Corona-Maßnahmen treten sie nun doch wieder ganz offen auf. Ist das eine neue Entwicklung? Oder hat die völkische Siedlerszene nur ihre Taktik gewechselt?

Die Experten sind sich einig, dass es nicht nur der Leerstand und die relativ günstigen Immobilienpreise sind, die Rechtsextreme in den ländlichen Raum Ostdeutschlands locken.

David Begrich, Rechtsextremismus-Experte

Das ist das soziale und gesellschaftliche Umfeld - als ist das Widerstand zu erwarten? Ist da zu erwarten, dass Bürgermeister sich auf die Hinterbeine stellen oder die Dorfgemeinschaft sagt "wir wollen das nicht". Das ist nicht der Fall. Ist doch klar, dass solche Leute nicht in den multikulturell Stadtteil von Berlin ziehen, weil da haben sie keinen gesellschaftlichen Resonanzraum. Sondern sie gehen in die Regionen, in denen in den letzten 25 Jahren der



Rechtsextremismus eine lange zurückreichende erfolgreiche Geschichte von kultureller Hegemonie hat.

Dass die eigentlich öffentlichkeitsscheue rechte Siedlerszene in Leisnig gleich mal den Markt für sich beansprucht, deutet Andrea Röpke auch als Ausdruck gestiegenen Selbstbewusstseins.

Andrea Röpke, Journalistin

In seiner Radikalität ist es schon ein Alleinstellungsmerkmal bisher würde ich sagen. Aber wir erleben tatsächlich es auch zum Beispiel bei den Neo-Artamanen in Mecklenburg-Vorpommern, dass sie mittlerweile wirklich ihre Blut-und-Boden-Orte, ihre Rückzugsorte verlassen und tatsächlich politisch Bekenntnis zeigen. Also es ist eine Tendenz, die wir gerade durchaus auch an mehreren Orten wahrnehmen.

Wir fahren zum sächsischen Verfassungsschutz nach Dresden. Präsident Dirk-Martin Christian bestätigt, dass seine Behörde wegen der Lage in Leisnig alarmiert ist. Er warnt vor dem Zuzug weiterer Neonazis.

Dirk-Martin Christian, Präsident Verfassungsschutz Sachsen

Die Szene ist gut vernetzt, sie ist auch gut organisiert und es gibt zahlreiche Kennverhältnisse, die sind natürlich eine wichtige Voraussetzung für eine Zusammenarbeit und wir können auch nicht ausschließen, dass weitere Siedlerfamilien nach Leisnig nachziehen werden.

Bisher sind es noch nicht allzu viele - aber den öffentlichen Raum in der Mitte von Leisnig haben die rechtsextremen Siedler zumindest am Montagabend erst einmal besetzt. Weil eine Siedlerfrau inzwischen auch eine Firma für Vermietung und Verpachtung führt, fürchten Anwohner, dass auf ihrem Hof eine völkische Begegnungsstätte entstehen könnte.